



Die Genossinnen Cornelia Tietze, Sigrid Polivka und Krimhild Maushake (v. r. n. l.) bei der Analyse der Produkte ihres Betriebes. Ständige Qualitätskontrolle ist eine wichtige Bedingung, um alle Planaufgaben und besonders die Exportverpflichtungen der Staßfurter Sodawerker gut erfüllen zu können.

Foto: Günter Wagener

Das ist aber nicht so. Qualitätseinbrüche, die wir feststellen, verlangen schnelles und entschlossenes Handeln. Wir gehen dann selbst in die Produktionsbereiche und helfen, die Qualität der Produkte in kürzester Zeit wieder auf die erforderlichen Werte zu bringen. Alle Brigademitglieder arbeiten nach persönlich-schöpferischen Plänen und nach dem Prinzip der Schichtgarantie. Durch die am Arbeitsplatz durchgeführte Schichtübergabe soll eine ständige lückenlose Kontrolle des Endproduktes garantiert werden. Vor allem geht es um den sparsamsten Umgang mit Chemikalien und Glasgeräten. Im Vordergrund steht die Einsparung von Silbernitrat und -chlorid, da der Silberpreis sehr hoch ist. Das ist auch ein Schwerpunkt im Kampfprogramm der FDJ-Gruppe unserer Brigade, zu der 8 FDJler gehören, davon sind vier Mitglieder unserer Partei. Unsere Brigade besteht aus 14 jüngeren und älteren

Frauen. Die Älteste ist 54 und die jüngste 19 Jahre alt. 4 sind noch nicht verheiratet, aber alle sind in „festen Händen“. Ich betone das, weil es für die Bewältigung der Schichtarbeit nicht ohne Belang ist, unter welchen persönlichen Verhältnissen man lebt. Viele der Ehepartner oder Freunde arbeiten auch in Schichten, sind darauf eingespielt, haben Verständnis füreinander, stimmen sich in der Kindererziehung, beim Einkäufen usw. ab. Dazu kommt noch, daß fast die Hälfte der Brigademitglieder außerhalb der Stadt wohnt, also einen längeren An- und Abfahrtsweg hat. Bei mir sind das beispielsweise täglich 20 Kilometer hin und 20 zurück. Und trotzdem kann ich guten Gewissens feststellen: Wir haben die mit der Schichtarbeit verbundenen Probleme im Griff. Aber nur wer diese Probleme genau kennt, kann helfen, sie zu bewältigen. Das verlangt jeweils individuelles, differenziertes Herangehen. Allein-

## Leserbriefe

zessen und nicht zuletzt zum Vertrauen der Brigade in ihre eigene Kraft. Die politisch-ideologische und die politische Massenarbeit haben sich hier als wichtige Triebkräfte erwiesen. Es gelang unserem Jugendkollektiv, „Beste Brigade“ im Stammbetrieb und 3. beste Brigade im Kombinat zu werden. Darauf sind wir stolz. Noch gibt es auch bei uns Reserven für 1984, denn nicht alle setzen sich schon mit voller Kraft ein. Noch begreifen nicht alle die erforderlichen Konsequenzen aus der Umstrukturierung im Betrieb auf Zentrifugen oder aus der Übernahme einer neuen Produktion. Dazu müssen Werk tätige

liebgewonnene Tätigkeiten aufgeben, sich für Neues qualifizieren. Das heißt für alle Genossen, konsequent an der Klärung solcher Probleme zu arbeiten. Bis jetzt erreichten wir 106 Prozent industrielle Warenproduktion. Im 2. Halbjahr will das Kollektiv durch die Planerfüllung und Übererfüllung 1983 beste Voraussetzungen für den Plan 1984 schaffen. Die Neuererkonferenzen des Betriebes waren zum Beispiel mit ihren kritischen Auseinandersetzungen Anstöße für die Parteigruppe und die APO, sich neuen Problemen zu stellen. Seit Januar wird in unserem Bereich auch die öffentliche Auseinandersetzung um eine gute Quali-

tät geführt. An der roten Tafel erscheinen die Verursacher von Rückweisungen. Nach anfänglichem Schmollegen begann das Umdenken und die Auseinandersetzung untereinander. Die Kollegen schauen aufeinander, da viele Hände an einem Fertigerzeugnis arbeiten. Es ist schon wirkungsvoll, wenn man im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht und die Kollegen vielleicht gar eine öffentliche Stellungnahme erwarten. Solche Verfahrensweisen helfen in unserem Kollektiv, Mängel schnell zu überwinden.

Roland Grunert

Gruppenorganisator im Kombinat für Medizin- und Labortechnik Leipzig